Sicherheitspolitischer Bericht 2009 und Schweizer Industrie

Autor(en): **Markwalder, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-379

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sicherheitspolitischer Bericht 2009 und Schweizer Industrie

Im Januar 2010 soll der Sicherheitspolitische Bericht 2009 (SIPOL B 2009) dem Bundesrat vorgelegt werden. Unter der Federführung von Botschafter Dr. Christian Catrina sind die Arbeiten voll im Gange, wobei die Erwartungen an diesen Bericht nicht nur sehr hoch, sondern auch sehr breit gestreut sind. Nachfolgend werden die Aspekte der Schweizer Industrie, vertreten durch Swissmem, beleuchtet.

Alfred Markwalder, Redaktor ASMZ

Im Januar 2010 plant der Bundesrat, den Sicherheitspolitischen Bericht 2009 zu beraten. Aufgrund der breit gefächerten Anhörungen im Frühling dieses Jahres und den bereits geführten medialen Diskussionen wird allgemein ein Basisdokument erwartet, welches eine Vielfalt von Aspekten abdecken soll. Die volkswirtschaftliche und insbesondere die industrielle Sicht werden dabei von Swissmem vertreten.

Über 60 Firmen verschiedenster Grösse gehören zur Schweizer Sicherheits- und Wehrindustrie – wobei hier die Zulieferer nicht einbezogen sind – und beschäftigen direkt und indirekt über 5000 Personen. Diese Unternehmen erhalten dank ihrer Professionalität Aufträge von armasuisse, der Beschaffungsinstanz für die Schweizer Armee. Von Bedeutung sind aber nicht nur der Erwerb von Material, sondern auch das Vorhandensein und das Ausnützen des Know-hows im Inland während des gesamten Lebenszyklus der beschafften Hardware und Software.

Heute finden sich kaum mehr Firmen, welche ausschliesslich im wehrtechnischen Bereich tätig sind. Dies führt auch dazu, dass technologische Weiterentwicklungen sowohl in zivile wie auch in militärische Produkte Eingang finden. Diese sogenannten «dual use»-Güter tragen zur erhöhten Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Firmen auf dem Weltmarkt bei.

Die Leistungsfähigkeit der schweizerischen Rüstungsindustrie ist als Bestandteil der Sicherheitspolitik zu betrachten. Dies hat für die Industrie zur Folge, dass der Erhalt der industriellen Kernfähigkeit als zentral zu betrachten ist. Hierzu gehören nicht nur die Wartung, sondern auch die Konzeption, Entwicklung und Produktion von Rüstungsgütern im Inland. Die Wertschöpfung in der Schweiz steht im Vordergrund, wobei die entsprechenden Fähigkeiten zu kompetitiven Preisen vorhanden sein müssen. Mit der Rüstungspolitik darf keine Strukturerhaltungspolitik betrieben werden! Nur eine international wettbewerbsfähige Rüstungsindustrie ist am Standort Schweiz langfristig überlebensfähig, was aber auch voraussetzt, dass deren Exportfähigkeit gegenüber massgeblichen Konkurrenzstandorten nicht durch Vorschriften beeinträchtigt werden darf.

Hochqualifizierte Arbeitsplätze in der Schweizer Wehrindustrie. Bild: Swissmem

Unter Berücksichtigung der sich rasch erneuernden Technologien wird es unabdingbar sein, dass sich auch die Beschaffungsprozesse dem Fortschritt anpassen müssen. Dies hat in engster Zusammenarbeit zwischen Politik, Forschung, Industrie sowie der Beschaffungsstelle armasuisse zu erfolgen.

Wenn auch in Zukunft sicherheitspolitisch relevante Ereignisse von unserem Staat autonom bewältigt werden sollen, sind internationale industrielle Kooperationen mit Partnern ganz generell als Chance für unsere Industrie und speziell für die Sicherheits- und Wehrindustrie zu betrachten.

Konklusion

Die schweizerische Sicherheits- und Wehrindustrie verfügt über eine beachtliche Anzahl Arbeitsplätze, über einen international hoch anerkannten Ruf und trägt damit zur Wertschöpfung in der Schweiz bei. Mit ihren Produkten unterstützt sie die Kampfkraft unserer Armee und ist damit ein wichtiger Bestandteil der schweizerischen Sicherheitspolitik. Nur eine sichere Schweiz ist auch eine prosperierende Schweiz. Daraus darf die Konklusion gezogen werden, dass der schweizerischen Sicherheits- und Wehrindustrie im Sicherheitspolitischen Bericht 2009 den ihr gebührenden Stellenwert einzuräumen ist. ■